Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 95 (2017)
Heft: 7-8

Artikel: "Gemeinsam konnten wir viel bewegen"
Autor: Honegger, Annegret / Brunner, Christiane
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1078553

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

„Gemeinsam konnten wir viel bewegen„

Die Genferin ist die Grande Dame des Schweizer Feminismus und die bekannteste Fast-Bundesrätin des Landes. Mit siebzig geniesst Christiane Brunner ihre leere Agenda und die Zeit mit den Enkeln – und setzt sich für eine Gleichaltrige ein: die AHV.

TEXT: ANNEGRET HONEGGER, FOTOS: SONJA RUCKSTUHL

Sind Sie mit siebzig noch so kämpferisch wie früher?
Seit meinem Rückzug aus der aktiven Politik geniesse ich meine leere Agenda. Die Freiheit, ganz spontan etwas abzumachen, wenn Freunde anrufen, gefällt mir sehr. Zudem habe ich durch meine schwere Hirnhautentzündung vor zehn Jahren gelernt: Wenn man sein Leben ändern will, muss man das tun, bevor man stirbt …

Hatten Sie keine Entzugserscheinungen – nach der Macht oder dem Rampenlicht?
Nein, ich habe mich wirklich konsequent zurückgezogen und heute keine Ämter und auch keine Anwaltskanzlei mehr. Natürlich interessiert mich immer noch sehr, was politisch in der Schweiz und auf der Welt passiert. Aber ich mische mich nur noch in Ausnahmefällen ein.

Sie verbringen Ihre Zeit gern im Vallée de Joux.
Ich bin ganz klar ein Stadtmensch, bin in Genf geboren und aufgewachsen. Aber unser kleines, abgelegenes Chalet im Jura war immer der Ort, an dem ich mich am besten erholen konnte. Das Tal hat einen See, einen wunderschönen Wald und viele Uhrmacherbetriebe – diese Mischung entspricht mir.

Sie lesen dort Comics, spielen Pingpong, suchen Pilze und gehen mit dem Hund spazieren.
Ich sammle Comics, lese aber vor allem Romane und Krimis. Als Politikerin haben mich die ‹romans policiers› im Zug von Bern nach Genf immer sehr entspannt. Pingpong spiele ich leider nicht mehr, seit ich Schwierigkeiten mit dem Gleichgewicht habe. Auch das Pilzsuchen ist anstrengender geworden …

Und Ihr Hund? Cockerspaniel Myel schaut ja interessiert zu beim Interview …
Myel ist ein ganz wichtiges Element im Leben von meinem Mann und mir geworden. Wir gehen mit ihr spazieren, müssen sie pflegen und bürsten – die langen Ohren sind wirklich furchtbar! Aber die Aktivität tut uns gut. Man ist ja nach der Pensionierung plötzlich viel mehr zu zweit – zum Glück noch zu zweit! –, da sorgt der Hund für viel Leben.

Ihre Generation hat die Frauenbewegung geprägt – blicken Sie stolz zurück?

Make-up: Vera Pimentão

INSERAT

Westliches Mittelmeer

mit Costa Diadema, 26.08., 02.09., 09.09. & 28.10.2017

8 Tage ab
CHF 844.–
inkl. Vollpension, An- & Abreise pro Person

Costa

1. Tag: Busfahrt ab Ihrem gewählten Einstiegsort nach Savona. Nach der Ankunft, Einschiffung und Kabinenbezug. Ihr Schiff, Costa Diadema, sticht am frühen Abend in See.

2. Tag: Marseille ist die wichtigste französische Hafenstadt und liegt im Süden des Landes. Gleichzeitig ist sie auch die zweitgrösste Stadt des Landes.

3. Tag: Barcelona ist eine wunderschöne, am Mittelmeer gelegene Stadt und wird auch die heimliche Hauptstadt Spaniens genannt.

4. Tag: Mallorca ist die berühmteste und beliebteste Balearen Insel und hat sowohl schöne Strände als auch eine schöne Natur zu bieten.

5. Tag: Erholung auf See.

6. Tag: Die grösste Stadt Sardiniens ist Cagliari. Die Stadt liegt im Süden der Insel und ist gleichzeitig auch deren Hauptstadt

7. Tag: Ein weiteres Highlight Ihrer Kreuzfahrt ist die Hauptstadt Italiens. Gehen Sie nach Rom und entdecken Sie die Vielzahl an Sehenswürdigkeiten dieser wunderschönen Stadt.

8. Tag: Ihre Kreuzfahrt endet heute in Savona. Frühstück an Bord, danach Ausschiffung. Busfahrt in die Schweiz zu Ihrem gewählten Ausstiegsort.

Hinweis:
Die Route vom 28.10.2017 ist folgende: Savona – Marseille – Barcelona – Palma de Mallorca – Civitavecchia – La Spezia – Savona.

Veranstalter: Costa Kreuzfahrten

REISEGARANTIE

Daten und Preise pro Person in CHF

Costa Diadema, 26.08., 02.09., 09.09. & 28.10.2017, Preis pro Person bei Doppelbelegung inkl. Transfer und Vollpension an Bord

Kabine Premium	26.08.	02.09.	09.09.	28.10.
Innen	1114.–	1024.–	934.–	844.–
Aussen	1294.–	1182.–	1069.–	979.–
Balkon	1474.–	1339.–	1204.–	1114.–

Preisänderungen der Reederei bleiben jederzeit vorbehalten. Alleinbenützung auf Anfrage.

Unsere Leistungen

- Busfahrt ab/bis Schweiz
- Transfer
- Kreuzfahrt in der gebuchten Kabine
- Vollpension an Bord
- deutschsprachige Bordreiseleitung

Nicht inbegriffen

- Getränke und persönliche Ausgaben an Bord
- oblig. Serviceentgelt (10 Euro p.P./Tag)
- Annullations- und SOS-Versicherung
- Ausflüge von Costa Kreuzfahrten

Auftragspauschale

CHF 30.– pro Person, max. CHF 60.– pro Dossier

Costa Diadema

Baujahr 2014 – 1862 Kabinen – 11 Bars – 8 Restaurants – 19 Decks – 3 Swimmingpools – 8 Whirlpools – Theater und Casino – Wellness und Sport

CORINNE

diga reiseCenter Heidi Frei AG
· **8854 Galgenen,** Kantonsstrasse 9
· **5430 Wettingen,** Alberich-Zwyssigstrasse 84

✆ **0848 735 735**
www.digareisen.ch

Wir haben viel erreicht – dank sehr viel Hartnäckigkeit. Ich durfte mein Leben lang mit vielen guten Frauen zusammenarbeiten, und ich habe von ihnen immer eine grosse Unterstützung und Solidarität erfahren. Auch die SP als Partei war die richtige Wahl: Gemeinsam konnten wir viel bewegen.

Im Frühling sah man Sie in der Zeitung mit der rosa Mütze, die für den Protest gegen Frauenfeindlichkeit und die Politik von Donald Trump steht.
Donald Trump und seinesgleichen behandeln Frauen wie Dinge, mit denen man machen kann, was man will – und haben Erfolg damit. Da muss ich natürlich dagegen protestieren! Bezüglich Gleichberechtigung haben wir zwar grosse Fortschritte gemacht, aber am Ziel sind wir noch nicht. Zum Beispiel warten wir noch

„Meiner Meinung ist der Machismus noch immer da.„

immer auf gleichen Lohn für gleiche Arbeit von Frau und Mann – obwohl die Gleichstellung bereits seit 1981 in der Verfassung steht und das Gesetz seit 1996 ihre Umsetzung vorschreibt! Sobald sich die Frauen zurücklehnen und glauben, jetzt sei etwas für alle Ewigkeit erreicht, haben sie verloren. Rückschritte sind auf dem Weg zur Gleichberechtigung rasch möglich.

Warum?
Meiner Meinung nach ist der Machismus in unserer Gesellschaft noch nicht ganz verschwunden und die Gleichberechtigung noch nicht überall selbstverständlich. Deshalb müssen die Frauen immer wieder um ihren Platz in Gesellschaft und Arbeitswelt kämpfen, um die gerechte Aufteilung von Hausarbeit und Kinderbetreuung. Meist erwartet man

Lebenslang engagiert

© RDB

Die Genfer Anwältin und SP-Politikerin Christiane Brunner, geboren am 23. März 1947, hatte leitende Funktionen in verschiedenen Gewerkschaften inne, war Kantons- und Nationalrätin, SP-Parteipräsidentin sowie bis 2007 Ständerätin ihres Kantons. 1991 initiierte sie den landesweiten Frauenstreik, an dem über eine halbe Million Frauen unter dem Motto «Wenn frau will, steht alles still» einen Tag die Arbeit niederlegten. 1993 erlebte sie eine aufsehenerregende Nicht-Wahl in den Bundesrat. Der nach ihr benannte «Brunner-Effekt» brachte in der Folge viele Frauen dazu, selber politisch aktiv zu werden. Die sechsfache Grossmutter lebt mit ihrem Mann in Genf.

ja immer noch von den Frauen, dass sie sich mehr um Familie und Haushalt kümmern.

Woher kommt die Motivation für Ihren jahrzehntelangen politischen Einsatz?
Ich habe in meiner Kindheit und später als eine der wenigen Frauen an der Universität viel Ungerechtigkeit erlebt. Meine Eltern kamen von Zürich nach Genf, weil mein Vater pleitegegangen war. Er war schon sechzig, als ich geboren wurde, bereits krank und starb bald. Meine Mutter musste meine Schwester und mich mit ihrem Lohn als Schneiderin alleine durchbringen. Es fehlte immer an Geld, und wir hatten kaum genug zu essen.

Hat Sie das politisiert?
Das wäre zu viel gesagt. Bei uns daheim sprach niemand von Politik. Aber ich spürte früh, dass wir nicht so lebten wie andere. Dass es nicht so sein sollte, realisierte ich später im Gymnasium und an der Universität. Meine Mutter sah mich als Verkäuferin bei der Migros, weil die Löhne dort am höchsten waren. Dank einer engagierten Lehrerin konnte ich an einem Wettbewerb ein Stipendium fürs Gymnasium gewinnen. Diese Geschichte erzähle ich gern, weil sie zeigt, dass es immer eine Möglichkeit gibt, etwas zu verändern.

Sie wurden Rechtsanwältin und machten bei der Metall-Gewerkschaft SMUV Karriere.
Beim SMUV war ich die erste Frau und Akademikerin in der Geschäftsleitung. Die Gewerkschaft war praktisch eine reine Männerwelt. Anfangs dachten viele, mit dieser kleinen Blonden würden sie locker fertig … Da man alleine nicht viel erreichen kann, engagierte ich möglichst viele Frauen.

Warum ist es schwierig, Frauen für wichtige Posten zu gewinnen?
Ich habe oft erlebt, dass Frauen lange zögern. Männer hingegen finden sofort: Kein Problem! Frauen stellen viel höhere Ansprüche an sich selbst – und man erwartet auch mehr von ihnen. Niederlagen nehmen sie oft persönlich und zweifeln dann an ihrer Kompetenz.

INSERAT

In Apotheken und Drogerien

Rheuma?
Schmerzen?

Kytta®

Bei Muskel- und Gelenkschmerzen

- schmerzlindernd
- entzündungshemmend
- abschwellend

Dies ist ein zugelassenes Arzneimittel.
Lesen Sie die Packungsbeilage.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.
Iromedica AG, St. Gallen

Was sagen Sie zu den heutigen jungen Frauen und Männern?
Die junge Generation ist mit gleichen Chancen für Buben und Mädchen aufgewachsen. Der entscheidende Moment für ein Paar ist heute, wenn das erste Kind kommt. Dann zeigt sich, ob der Partner oder der Arbeitgeber es ernst meint mit der Gleichberechtigung. Viele realisieren erst dann, dass es den Einsatz für die Gleichberechtigung immer noch braucht. Wichtig wären Teilzeitangebote für beide Geschlechter.

Sie haben fünf Söhne und Stiefsöhne (mit) grossgezogen. Deshalb eine typische Frauenfrage: Wie haben Sie Familie und Karriere unter einen Hut gebracht?
Ich hatte meine Kinder zum Glück schon früh. Je bekannter ich wurde, desto grösser wurde auch mein Arbeitspensum. Ich heiratete bereits mit 22, und mein erster Mann erwartete damals, dass ich nach der Geburt des ersten Kinds daheimbleiben würde. Ich aber wollte Anwältin werden, berufstätig und unabhängig sein. Mein zweiter Lebenspartner war emanzipiert und übernahm viel im Haushalt – und wurde deswegen oft schräg angeschaut. Mit Jean, mit dem ich jetzt dreissig Jahre zusammen bin, habe ich es sehr gut getroffen. Er wusste ja, auf welche Frau er sich einliess … Er war immer auf meiner Seite und lernte sogar kochen, um zu den Kindern schauen zu können. Und meine Söhne können alle haushalten und sind auch keine Anti-Feministen geworden!

Wie erinnern Sie sich fast 25 Jahre später an den 3. März 1993?
Ah, l'histoire du 3 mars … Daran habe ich gute und schlechte Erinnerungen. Schlimm war das Überinteresse der Medien an den Dingen, die ein anonymer Brief über mich erzählte. Oder dass mir gewisse Parlamentarierinnen und Parlamentarier plötzlich nicht mehr in die Augen schauen konnten. Dafür erinnere ich mich sehr gern an die Bewegung, die sich für mich und für mehr Frauen in der Politik starkmachte. Dass Tausende Frauen auf dem Bundesplatz eine Frau im Bundesrat forderten, war überwältigend. Bis heute erzählen mir Frauen, dass sie meinetwegen zum ersten Mal im Leben eine Demo besucht hätten.

Der sogenannte Brunner-Effekt hat viele Frauen politisiert.
Ich bin sehr stolz, dass so viele Frauen durch meine Nicht-Wahl selbstbewusster wurden und mehr Mitsprache verlangten. Das machte die Niederlage zum Erfolg und hat mich und die Frauen allgemein gestärkt.

Wie erlebten Sie persönlich damals Ihre Nicht-Wahl?
Ich war danach sehr müde. Aber ich habe die Ablehnung nie persönlich genommen. Vielleicht sah ich aus wie eine Coiffeuse und trug lieber Hosen statt Jupe, wie kritisiert wurde – aber ich wusste immer, dass ich eine gute Bundesrätin werden würde. Es hat vielen Frauen Kraft gegeben, dass ich mich trotz all dieser Angriffe nie versteckt habe und zu meiner Meinung stand.

Für viele Frauen wurden Sie danach zum Idol – wie gingen Sie damit um?
Ich musste erst lernen, damit zu leben. Da ich von Natur aus schüchtern bin, erschrak ich anfangs, dass so viele Fremde mit mir reden und mich berühren wollten. Geholfen hat mir die Erklärung einer guten Kollegin, dass solche Begegnungen für diese Frauen wichtig sind. Seit ich das verstehe, kann ich es akzeptieren. Bis heute bedanken sich Frauen für das, was ich getan habe.

Nehmen Sie bald einen zweiten Anlauf in den Bundesrat? Schliesslich kann man mit siebzig noch Präsident der USA werden …
Das wäre natürlich ein toller Primeur für die Zeitlupe! Im Ernst: Es ist erstaunlich, wie viel Energie manche Menschen in diesem Alter noch ha-

INSERAT

JAGUAR ROLEX

Melden Sie sich an unter **www.magicgolf.ch**

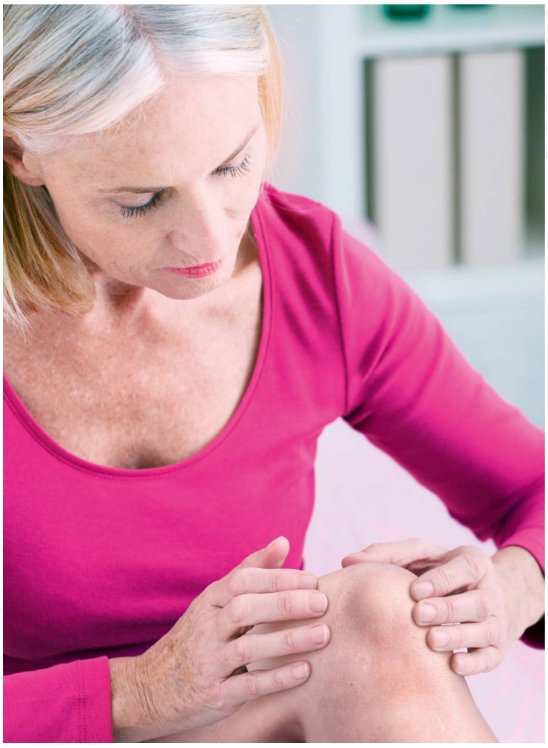
„Bis heute bedanken sich Frauen für das, was ich getan habe.„

ben. Die Unterschiede sind zudem gross: Meine Freundin Micheline Calmy-Rey ist ein paar Jahre älter als ich und noch überall dabei. Ich könnte das nicht mehr. Ich bin doch recht müde geworden durch die viele Arbeit über diese vielen Jahre.

Aktiv sind Sie und Ihr Mann allerdings als Grosseltern – wie gefällt Ihnen diese Rolle?
Wir sind zum Glück spät Grosseltern geworden und hatten deshalb Zeit für unsere Enkelkinder. Zwei Buben, die in der Nähe wohnen, kommen seit Jahren fast jeden Mittwoch zu uns, das geniessen wir sehr. Vom Engagement profitieren beide Seiten: Sohn und Schwiegertochter sind berufstätig, und wir können sie entlasten. Und für uns sind die Buben ‹de Plausch› und eine schöne Abwechslung. Die Pensionierung bedeutet für eine Paarbeziehung eine grosse Umstellung: Wenn die Themen und Termine der Arbeit wegfallen, dann muss man sich einander noch einmal stärker anpassen und gemeinsame Interessen finden.

Apropos Alter: Kürzlich haben Sie sich für ein Ja zur Altersreform 2020 ausgesprochen – warum?
Die AHV ist wie ich gerade siebzig Jahre alt geworden, und sie ist unser wichtigstes Sozialwerk. Die Reform stärkt die AHV und packt die Probleme an, die sich aus der höheren Lebenserwartung ergeben. Wir Pensionierten haben in unserem Leben gleich dreifach profitiert: von einem stabilen Land, einer guten Konjunktur und von der Migration. Ein Ja zur Vorlage sichert die AHV auch für die nächsten Generationen, das ist für mich das wichtigste Argument. Klar ‹bringt› die Vorlage uns Älteren nichts – aber sie nimmt uns auch nichts weg. Jetzt ist unser Ja und damit unsere Solidarität mit den Jüngeren gefragt. *

INSERAT



DOLOCYL®
IBUPROFEN Crème

Zielgenau
gegen Schmerzen und rheumatische Beschwerden, wie:

- Arthrose
- Arthritis
- Gicht

SCHMERZLINDERND
ENTZÜNDUNGSHEMMEND
HAUTPFLEGEND
GERUCHSNEUTRAL

Dies ist ein zugelassenes Arzneimittel. Lesen Sie die Packungsbeilage.
Melisana AG, 8004 Zürich, www.melisana.ch